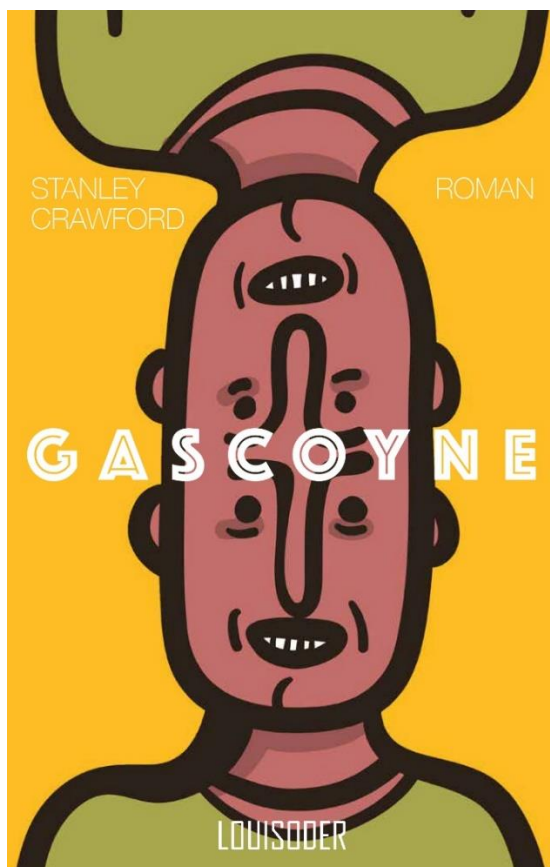


LOUISODER

Kurzinfos: „Gascoyne“ von Stanley Crawford



Originaltitel
Gascoyne Zuerst erschienen im Putnam Verlag, New York 1966
Erscheinungsdatum
August 2018
Seitenzahl / Preis / ISBN
Gebundene Ausgabe: Ca. 318 Seiten Preis: 24,00 € [D] / 24,70 € [A] ISBN: 978-3-944153-48-3
E-Book: Preis: 16,99 € ISBN E-Book: 978-3-944153-49-0
Aufmachung
Gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen

LOUISODER

Kurzzinhalt

Der skrupellose Immobilienmagnat Gascoyne verbringt sein Leben im Auto, einem '55er Nash: Er isst dort, schläft dort und wickelt sowohl seine Beziehung zu Marge als auch seine geschäftlichen Dinge rund um die Uhr per Autotelefon ab. Seine aktuelle Beschäftigung: den Mörder des ebenso unbeliebten wie stinkreichen Geschäftsmannes Roughah finden. Der hat soeben eine Kugel zwischen die Augen bekommen – für die meisten in der Stadt eine eher gute Nachricht. Aber Gascoyne ist nicht der einzige, der an dem Fall dran ist. Mit O'Mallololly, dem Chef der durch und durch korrupten Stadt-Polizei, ermitteln auch die offiziellen Behörden in der Sache. War es ein Gewaltverbrechen? Oder doch Selbstmord? Und: Wer will hier was vertuschen?

Der 1966 von Stanley Crawford verfasste, experimentelle Roman strotzt vor abstrusen Szenen, verrückten Vorfällen und skurrilen Elementen: Ein Mord-Verdächtiger in einem Faultier-Kostüm, der sich aus dem Fenster abseilt; ein junger Kriegsrückkehrer, dem eine lebendige, nach Peanuts süchtige Oktopus-Tentakel aus dem Ohr wächst; oder Gascoynes ultimative, streng geheim im Labor entwickelte Geheimwaffe, die Mikro-Maus. Die absurden Teile wechseln sich ab mit ernsthaften, spannungsgeladenen Passagen, so dass Crawford eine Mischung aus Science-Fiction, Dschungelkriegsroman, Western, griechischer Tragödie und knallharter Kriminalgeschichte geschaffen hat. Gleichzeitig liefert er mit „Gascoyne“ eine treffsichere Parodie auf den *American Way of Life*.

Was ist das Besondere an dem Buch?

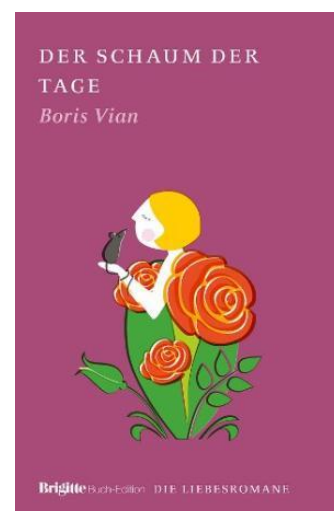
- Experimentell, schräg und skurril.
- Eine surreale Parodie auf den American Dream.
- Eine Mischung aus Science-Fiction und knallharter Kriminalgeschichte.

In welche Richtung geht das Buch?

Ebenso surreal wie „Mrs U. liebt das Meer“ oder „Charlie und die Schokoladenfabrik“:

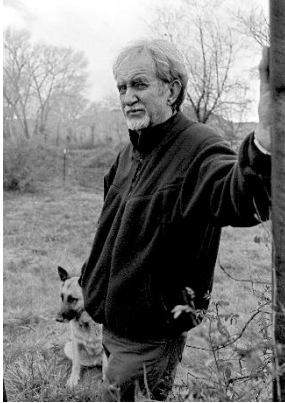


Hat Parallelen zu „Der Schaum der Tage“ von Boris Vian:



LOUISODER

Infos zum Autor



Stanley Crawford, geboren 1937, ist ein US-amerikanischer Schriftsteller. Nach seinem Studium an der Universität von Chicago sowie an der Sorbonne in Paris zieht er 1969 zusammen mit seiner Frau nach Dixon, New Mexico. Dort baut sich das Paar aus Lehmziegeln ein Haus. In den 1970er Jahren kommt eine Knoblauch-Farm dazu, die er bis heute bewirtschaftet.

Vom selben Autor bereits bei Louisoder erschienen: Mrs U. liebt das Meer (Roman 2017).

Infos zur Übersetzerin



Nina Schiefelbein, geboren 1971 in Hamburg, arbeitete nach dem Abitur ein halbes Jahr in einem Kinderheim in England und studierte anschließend Anglistik in Bamberg und Edinburgh. Nach fünfzehn Jahren als Lektorin in verschiedenen Verlagen ist sie heute als freie Lektorin und Übersetzerin tätig.

Leseprobe

Alles fängt damit an, dass ich ein paarmal das Gaspedal durchtrete und dann den Zündschlüssel drehe, der Anlasser dröhnt, und endlich springt der Motor an und macht beim Laufen Geräusche, die nicht so gleichmäßig sind, wie sie mal waren. Der alte Nash – der letzte große, Baujahr 1955 – wird langsam müde, aber ich bleibe ihm treu bis ans Ende und gebe den Wagen nicht eher aus den Händen, als bis es sich wirklich kein Stück mehr fortbewegt. In dem Moment klingelt das Telefon.

„GASCOYNE?“, fragt eine Stimme, die mir nicht bekannt vorkommt.

„Wer sonst?“, sage ich. „Wer ist da?“

„Spielt keine Rolle. Rufus Roughah hat gerade einen Schuss zwischen die Augen bekommen, draußen in seiner Bude auf dem Land.“

„Was Sie nicht sagen. Warum erzählen Sie mir das?“

„Dachte, Sie sollten zu denen gehören –“ Ein gurgelndes Geräusch, und die Leitung ist unterbrochen.

Das lässt mich verwirrt zurück, weil ich die Leute, die meine Telefonnummer haben, an meiner rechten Hand abzählen kann, und wenn Roughah tot ist, ist es egal, wer es zuerst oder zuletzt erfährt, weil keiner sich die Mühe machen wird, deswegen seine Tränendrüsen zu aktivieren.

Ich schalte auf „Drive“ und drängele mich in das Verkehrschaos auf der Bastinado Street und beschleunige auf sechzig, was gerade alle versuchen zu tun, obwohl man es noch nicht zustande gebracht hat, die Ampeln zu synchronisieren. Aber wenn man versucht, langsam zu fahren, kratzen sie dir hinten den Chrom von der Stoßstange. Dann klingelt wieder das Telefon. Es ist Marge.